

Personalbericht für die Tagung der Gesamtsynode am 28. April 2017

a) Sachstandsbericht von Pastorin Klüver

1. Gegenwärtiger Stand

Um Ihnen einen Überblick zu geben, beginne ich mit den Zahlen zum derzeitigen Ist-Zustand des theologischen Personals. In den neun Synodalverbänden unserer Kirche und für die Gesamtkirche sind z. Zt. 138 Pastorinnen und Pastoren tätig. 121 haben eine Pfarrstelle in einer Kirchengemeinde, 17 nehmen gesamtkirchliche oder übergemeindliche Aufgaben wahr. Von diesen 17 zuletzt Genannten haben fünf ihren Dienstsitz in Leer, d.h. sie arbeiten im Landeskirchenamt. Außerdem hat der Theologische Mitarbeiter für die Evangelische Erwachsenenbildung in Ostfriesland dort sein Büro.

Zur Finanzierung dieser insgesamt 138 Pfarrstellen ist zu sagen: Neun von ihnen werden durch die Ev.-ref. Kirche in Bayern bezahlt und für 14 Theologinnen und Theologen erfolgt eine Refinanzierung, die allerdings unterschiedlich hoch ausfällt. Denn einige aus diesem Personenkreis sind mit einem gewissen Stundendeputat neben der Gemeindegarbeit in der Schule tätig, andere arbeiten im Krankenhaus oder im Gefängnis. (Darüber hinaus gibt es zwei von unserer Kirche angestellte Pastorinnen, die für die ungarischen Gemeinden in Deutschland angestellt sind. Beide werden von der EKD refinanziert. Diese beiden Stellen habe ich bei der Gesamtzahl der Pastorinnen und Pastoren nicht mitgerechnet.)

2. Die Entwicklung in den nächsten sieben Jahren

Wie Ihnen bekannt ist, werden viele der jetzigen Stelleninhaberinnen und -inhaber in den nächsten Jahren in den Ruhestand treten. In den nächsten sieben Jahren werden dies 38 Personen sein. Damit werden bis zum Jahr 2024 in 34 Gemeinden und in der Gesamtkirche vier Pfarrstellen (einschließlich der Stelle des Kirchenpräsidenten) vakant werden.

Auch wenn nicht alle Stellen wieder besetzt werden können, werden dennoch etliche ausgebildete Theologinnen und Theologen nötig sein, damit diese die Arbeit in Gemeinden und in der Gesamtkirche leisten können. Neben unserem theologischen Nachwuchs gehen wir heute davon aus, dass neun Pastorinnen und Pastoren in unsere Kirche zurückkehren könnten, wenn ihre zeitlich befristeten Tätigkeiten für die EKD oder eine andere Landeskirche beendet sind. Dabei sind diejenigen nicht mitgezählt, die z.Zt. etwas ganz anderes machen, z.B. in der Schweiz in einer Gemeinde arbeiten oder auch beruflich pausieren, aber dennoch bei uns in eine Pfarrstelle wählbar wären. Aber da uns von deren Plänen nichts bekannt, bleibt ihre Zahl eine unkalkulierbare Größe.

3. Gemeindegliederzahlen pro Pfarrstelle

Nun hat die Gesamtsynode vor etlichen Jahren beschlossen, dass ein Pastor, eine Pastorin für 1800 Gemeindeglieder mit seiner bzw. ihrer Arbeitskraft zur Verfügung stehen sollte. Das ist für das Moderamen der Gesamtsynode auch die Richtzahl für die Entscheidung zur Freigabe einer vakanten Pfarrstelle für die Wiederbesetzung. In vielen Gemeinden oder

Gemeindeverbänden ist diese Zahl somit erreicht. Allerdings haben wir ja auch viele kleinere Gemeinden in unserer Landeskirche, sodass bei einer Mitgliederzahl von heute etwa 175.000 in unserer ganzen Kirche die Gemeindegliederzahl pro Pastorin/Pastor im Durchschnitt bei 1446 liegt.

Mit dieser Zahl liegt die Ev.-ref. Kirche auch noch deutlich unter den Durchschnittszahlen anderer Landeskirchen. Freilich sind die Verhältnisse in unseren Gemeinden auch nicht in jeder Hinsicht mit den Gemeinden anderer Kirchen vergleichbar; in vielen dieser Kirchen gibt es z.B. neben den Pastorinnen und Pastoren vergleichsweise mehr Angestellte für die Verwaltung, die Kirchenmusik oder die Jugendarbeit, oder mehrere Gemeinden „teilen“ sich diese Fachleute.

4. Der Nachwuchs

Blicken wir aus der Vielfalt der EKD–Kirchen noch einmal zurück auf unsere Kirche und ihren theologischen Nachwuchs. Auf die Liste der Theologiestudierenden haben sich 13 junge Frauen und ein Mann aufnehmen lassen. Zwei von ihnen gehören der Ev.-altref. Kirche an. In der zweiten Ausbildungsphase, dem Vikariat, befinden sich z. Zt. drei Frauen und vier Männer, und als Pastores coll. sind in unserer Kirche im Augenblick sieben Frauen und zwei Männer im Dienst. Aus diesem Kreis ist eine junge Frau aus persönlichen Gründen im Rheinland tätig, und eine Pastorin hat den Dienst wegen der Elternzeit unterbrochen. Unser theologischer Nachwuchs umfasst zum heutigen Zeitpunkt damit 31 Personen. Rein rechnerisch könnte man sagen: Das ist genug für die nächsten Jahre. Doch die Erfahrung sagt: Nein, das ist nicht ausreichend, weil wir gar nicht wissen, ob alle jetzt in den verschiedenen Phasen der Ausbildung befindlichen Personen einmal im Pfarrdienst einer Gemeinde ankommen. Persönliche Entscheidung lassen manche und manchen einen ganz anderen Weg einschlagen.

Deshalb müssen wir nach wie vor für das Theologiestudium werben. Eine von den Ausbildungsreferentinnen und –referenten der EKD initiierte Werbekampagne über das Internet mit dem Titel „das-volle-leben“ soll dabei helfen. Aber die allein wird nichts bewirken, wenn nicht Pastorinnen und Pastoren junge Gemeindeglieder, die sie für fähig halten, das Theologiestudium aufzunehmen, darauf ansprechen und positiv über den Beruf sprechen, den sie selbst ausüben. Und dabei sollten nicht so sehr die Umbrüche und Veränderungen in unseren Gemeinden im Focus stehen, sondern die Vielfalt der Tätigkeiten. Oder wie eine Vikarin schrieb: „.... ich kann mir keinen schöneren Beruf vorstellen. Den Glauben leben, mitten im Leben - mit den Menschen, für die Menschen. Fernab von verstaubten alten Büchern immer am Puls der Zeit.“ Dieses Zitat habe ich einem Artikel entnommen, den die Vikarin im Gemeindebrief ihrer Ausbildungsgemeinde veröffentlicht hat –eine Werbung für das Theologiestudium - auch eine gute Möglichkeit, auf diesen Beruf aufmerksam zu machen. Außerdem erinnere ich an dieser Stelle an den Brief der Theologiestudierenden an alle Pastorinnen und Pastoren unserer Kirche. Darin erklären sie ihre Bereitschaft, in Gemeindegemeinden oder in der Schule von ihrem Studium zu berichten und so junge Menschen auf dieses Studium und den Beruf neugierig zu machen.

Allerdings werden wir uns noch andere Werbemöglichkeiten einfallen lassen müssen, denn in den letzten 12 Monaten hat sich niemand gemeldet, um in die Liste der Theologiestudierenden aufgenommen zu werden. Das mag die unterschiedlichsten Gründe haben, muss uns aber nachdenklich machen und zugleich kreativ werden lassen.

b) Fortführung des Kirchenpräsidenten im Namen des Moderamen

Die **Zukunft und Neuordnung der pastoralen Begleitung** unserer Gemeinden ist ein Thema, das das Moderamen kontinuierlich beschäftigt. Vielfach müssen konkrete Einzelsituationen bedacht und entschieden werden. Es haben sich aber in mancher Hinsicht bereits generelle Neuregelungen als notwendig erwiesen, zu denen auch schon Lösungsmodelle erarbeitet wurden.

So beabsichtigt das Moderamen, noch in diesem Herbst 2017 der Synode folgende drei Reformvorhaben vorzulegen:

1. bereiten wir ein **Pfarrstellenbesetzungsgesetz** vor, nach dem etwa mithilfe eines Punktesystems die Bedingungen für die Freigabe einer Pfarrstelle im Blick auf die besonderen Umstände in der betreffenden Gemeinde transparent und gerecht ermittelt werden können.
2. wollen wir die rechtlichen Voraussetzungen schaffen, dass künftig auch Pfarrstellen in Teilzeit, konkret also **sogenannte „halbe“ Pfarrstellen**, ausgeschrieben und auch im öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis besetzt werden können.
3. werden wir der Synode ein Modell vorstellen, nach dem **pensionierte Pastorinnen und Pastoren** in einer verbindlichen Weise und durch das „Zubrot“ eines geringfügigen Beschäftigungsverhältnisses honoriert Urlaubsvertretungen oder befristete Vakanzen übernehmen können.

Die bereits bestehende **Arbeitsgruppe Pfarrhaus**, die schon die Revision des Finanzierungsmodells für Instandhaltungskosten initiiert hat, wird – in erweiterter Besetzung - zu einer weiteren Beratungsrunde beauftragt: Hier soll es unter anderem um die Fragen gehen, wie künftig festgelegt werden kann, welche Pfarrhäuser erhalten bleiben sollen und wie die Attraktivität des Wohnens im Pfarrhaus erhöht werden kann.

Zudem hat das Moderamen eine Anregung aus dem Pfarrerausschuss aufgenommen und beschlossen, zusätzlich zu dem Fortbildungsangebot, das für unsere Pfarrerschaft vom Gemeinsamen Pastoralkolleg in Villigst vorgehalten wird, im kommenden Jahr an unterschiedlichen Orten drei **Workshops zur Gesundheitsförderung und Burnout-Prophylaxe** im Pfarrberuf mit Dr. Ute Beyer-Henneberger durchzuführen.

Von Seiten der Gesamtkirche sollen damit deutliche Signale gesetzt werden, dass das Nachdenken über den Pfarrberuf und **eine alle Phasen des Berufslebens begleitende Arbeit** zur Bewahrung und Weiterentwicklung der persönlichen Fähigkeiten zur Kultur des Pfarrdienstes dazugehört und zunehmend wichtig wird.

Viele unserer **Pfarrkonferenzen** bewähren sich als Orte gegenseitiger Stärkung und vertrauensvollen Austauschs – und es mehren sich die Anzeichen, dass unter den Pastorinnen und Pastoren verstärkt nach einer sie tragenden Gemeinschaft unter den Amtsgeschwistern gefragt wird. Die Landeskirche kann dieses Interesse nur unterstützen und fördern.

Alle diese Themen rund um die **Zukunft des Pfarrberufs** werden ja auch im Rahmen unseres Impulsprozesses diskutiert. Das Moderamen wird weiterhin aufmerksam wahrnehmen, welche Fragen für unsere Gemeinden und in der Pastorenschaft obenauf liegen. Und wir sind gespannt darauf, ob zu dem einen oder anderen Thema weitere und vielleicht auch neue Vorschläge und Ideen geboren werden.